



BUCHTIPP

„turrabel 88 12/2011“

Fachzeitschrift der Architekturstiftung Südtirol

Südtiroler Architekturpreis und Preis für Kunst am Bau 2011

Erhältlich bei der Architekturstiftung Südtirol, Sparkassenstr. 15, 39100 Bozen, 10 €;

Hier zeigt sich, dass die beste Architektur in Südtirol die Qualität der Südtiroler Spitzenweine erreicht hat.



Markus Scherer – Architekt

Markus Scherer studierte in Wien und Venedig. 1990 Dr. arch. in Venedig. Zwei Jahre später Gründung der Bürogemeinschaft A5 Architekten, Bozen. Ab 2001 führte er das Büro mit heutigem Sitz in Meran allein weiter. Mit wechselnden Partnern und Mitarbeitern hatte er sich schon früh einen guten Ruf geschaffen. Heute gehört er zu der Generation jener Architekten, die das Bild der Architekturmoderne in Südtirol entscheidend prägen. Spät erst hat eine hohe Qualität zeitgenössischer Architektur in Südtirol auf sich aufmerksam gemacht. Moderne Architektur war lange mit den Bauten des Faschismus verbunden, die wenig Rücksicht auf den genius loci Südtirols nahmen, obgleich auch diese Architektur teilweise hohe Qualität aufwies. Die Jahrzehnte nach dem Zweiten Weltkrieg waren vom Rückgriff auf die bäuerliche Bauweise geprägt, von der man sich deutsche Identität erhoffte, die aber bei anderer Funktion oft zur peinlichen Dekoration geriet. Es gab auch einsame Rufer für eine zeitgemäße Moderne, wie Othmar Barth und andere. Aber erst mit einem Generationswechsel machte Südtirol mit ausgezeichneten neuen Bauten auch international auf sich aufmerksam. Darunter finden sich auch die sensiblen Einfügungen von Markus Scherer in bestehende historische Bauten oder empfindliche Ensembles. Er hat die besondere Begabung, im Kontext des Vorhandenen dem Neuen eine eigenständige Bedeutung zu geben und dabei den vorhandenen Wert eindeutig zu steigern. Gute Beispiele dafür sind neben den beiden hier vorgestellten Kellereien die Restaurierung der Festung Kufstein, das Kellereigebäude Hofstätter in Tramin, das Schloss Tirol und der Umbau der Bergbaumuseums in Steinhaus (alle zusammen mit Walter Angonese), das E-Werk in Karadaun, der Umbau der Franzensfeste zusammen mit Walter Dietl und andere. Dafür gab es wichtige Architekturpreise wie für Bauen in den Alpen, Österr. Preis für Bauten, Oderzo, Dedalo Minosse und Premio Zaffagnini sowie ausführliche Veröffentlichungen in der Fachpresse. Andreas Gottlieb Hempel

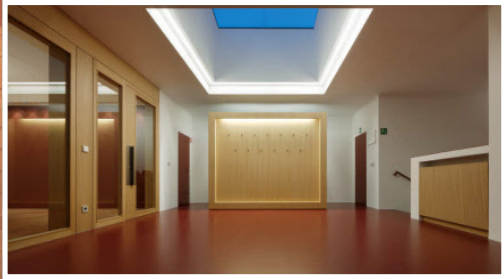


Kellerei Nals Margreid, Eingangsbereich

Bruno Klotzfar



Eisacktaler Kellerei, Barriquekeller



Eisacktaler Kellerei, Oberes Foyer

Jürgen Eheim



Eisacktaler Kellerei, Gesamtansicht

Jürgen Eheim

Ein Fass aufmachen!

WEIN + ARCHITEKTUR: Baukultur für Spitzenweine – zum Wohlsein!

Die Massenweinproduktion ist in Südtirol Vergangenheit. Längst ist die kleine Weinbauregion für Spitzenweine international zum Begriff geworden. Der Weinkultur ist die Baukultur der Kellereien gefolgt. Wir stellen hier die Umbauten zweier Winzergenossenschaften vor: die Eisacktaler Kellerei und die Kellerei Nals Margreid.

Die Eisacktaler Kellerei

Schon im Mittelalter besangen Oswald von Wolkenstein und Walther von der Vogelweide die Weine des Eisacktals. Aber seit dem Ende des 19. Jahrhunderts wurde der Weinbau im Eisacktal vernachlässigt. Erst als 1961 24 Weinbauern die Eisacktaler Kellereigenossenschaft gründeten, ging es wieder aufwärts. Heute produzieren 133 Winzer aus elf Eisacktaler Weinbaugemeinden unter ihrem engagierten Kellermeister Thomas Dorfmann über 700.000 7/10-Flaschen – 90 Prozent Weißweine aus zehn Rebsorten. Das Eisacktal ist heute für seine frischen, fruchtigen und eleganten Weißweine mit feiner Mineralität bekannt und erhält im Vergleich zur kleinen Anbaufläche die meisten Auszeichnungen aller bekannten Weinführer Italiens.

Die Kellereibauten

Anfangs befand sich die Eisacktaler Kellerei im historischen Rheintalerhof. 1978 siedelte sie in einen Neubau um, einen jener gesichtslosen Bauten, von denen die Südtiroler Gewerbegebiete voll sind. Mit der Steigerung der Qualität ihrer Weine wollte die Genossenschaft auch das Erscheinungsbild ihrer Kellerei dem Anspruch der Produk-

te angleichen. 2005 wurde der Architekt Markus Scherer beauftragt, das bestehende Gebäude in drei Stufen zu erweitern und umzubauen. 2011 wurde zum 50-jährigen Bestehen der jüngsten Kellereigenossenschaft Südtirols der letzte Abschnitt – der Verwaltungsbau – fertiggestellt. Markus Scherer hat aus dem hässlichen Kellereigewerbebau eine Architektur mit Charakter geschaffen – einer Qualität, die dem der dort gekelterten Weine entspricht. Durch die Zubauten bekam der Gesamteindruck eine lang gestreckte und sorgfältig gegliederte Maßstäblichkeit. Die Materialien nehmen nun in Struktur und Farbe des rauen, erdfarbenen Außenputzes das Thema Terroir auf. Die Metallteile von Dacheindeckung und Fenstern sind in bordeauxrot gehalten – ein Farbton, der auch in den Innenräumen immer wiederkehrt. Es ist die einzige Farbe im und um das Gebäude. Ansonsten herrschen die Naturfarben des hellen Holzes für Konstruktion und Ausbau vor sowie weiß gekalkte Innenwände. Ein einfaches Entwurfskonzept nach dem Prinzip „less is more“. Noble Zurückhaltung und Konzentration auf das Wesentliche in hoher Qualität. Damit steht hier die Baukultur mit dem Weinbau auf einer Stufe.

Die Kellerei Nals Margreid

Die schönsten Weingüter entlang der Südtiroler Weinstraße sollten durch die Vereinigung der beiden Winzergenossenschaften Margreid-Entklar (gegr. 1954) und Nals (gegr. 1932) in einem Betrieb zusammenfinden. Heute bringen 140 Winzer eine einzigartige Cuvée aus Erfahrungen und Weinlagen in die an einem Ort, in Nals, konzentrierte Kellerei ein. Eine Million 7/10-Flaschen kommen aus 150 Hektar Weinbergen, deren Trauben



Kellerei Nals Margreid, Vordach Eingangsplatz

Bruno Klotzfar



Kellerei Nals Margreid, Eingang mit Barriquekeller

Bruno Klotzfar



Kellerei Nals Margreid, Barriquekeller

Bruno Klotzfar

ab 2011 erstmals in der erweiterten und umgebauten Kellerei in Nals verarbeitet und vermarktet werden. Ein Drittel der Gesamtproduktion machen dabei die Crus aus, von denen der Weißburgunder Sirmian immer wieder die höchsten Auszeichnun-

gen erhält und die Weine von Baron Salvadori die Spitze mit einem großartigen Passito bilden.

Der Kellereibau

In Nals befanden sich die Keller in einem klassischen Wein-

hof, in dem mit der Zeit unterschiedliche Zubauten entstanden, die es neu zu ordnen und mit zusätzlichen Funktionen und Räumen zu einem neuen Ganzen zu verbinden galt. Ausgangspunkt waren einwandfreie Abläufe von Anlieferung und Verarbeitung nach dem Prinzip der Schwerkraft und Ausbau sowohl in modernsten Stahltanks als auch in Barriques. So ein Erweiterungs- und Umbau könnte auch nur ein gesichtsloser Zweckbau werden, wenn nicht der Architekt die Funktionen zur Baukunst überhöhen würde und damit eine einzigartige Identität schafft. Das ist hier Markus Scherer so gelungen, dass nicht nur Obmann Walter Schwarz und Kellermeister Harald Schraffl mit ihrer Mannschaft perfekte Produktionsabläufe vorfinden, sondern das Gebäude dem Besucher eine besondere Atmosphäre vermittelt – städtebaulich auch in der Verbindung von moderner Architektur an der Kirche im Ortskern. Ein weites, flach gefaltetes Dach überdeckt fast frei schwebend einen geradezu urbanen Eingangsplatz und signalisiert schon von Weitem die Empfangssituation. Unter das Dach wurde ein hölzerner Bauteil wie eine elegante Weinkiste geschoben, der Barriquekeller, nicht unterirdisch, so dass der Besucher durch eine Fensterwand die Fässer ruhen sehen kann. Die neuen Zubauten bilden einen anheimelnden Innenhof vor der Vinothek, um den sich alte und neue Bauformen zu einem überraschenden Ensemble vereinen – ergänzt durch eine Terrasse über dem Barriquekeller mit überwältigendem Ausblick zum Etschtal. Auch hier hat der Architekt mit dem Prinzip „weniger ist mehr“ einen Mehrwert an Baukultur für Spitzenweine geschaffen.

Andreas Gottlieb Hempel